

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kopf kleiner und vergnügten sich mit deren Frauen und Töchtern, die Mannschaft aber mit den Frauen des Bauernvolkes, ohne Rücksicht auf Glaubensbekenntnis und nationale Zugehörigkeit. Es etablierten sich wahre Weiberleiberhandelsmärkte. In Scharen hat man die schönere gestalteten Frauen nach Griechenland und sogar bis nach Indien hin verkauft und gute Geschäfte gemacht. Auf dem Boden Mazedoniens tragen die Serben, Bulgaren und Griechen ihre Fehden aus. Den Hauptanstoß dazu geben die Komitadzijen, nämlich die Freibeuterbanden, welche sich aus verzweifelten, rüstigen Männern bilden, die Blutrache für die an der Bevölkerung verübten Grausamkeiten üben und dabei Verbrechen auf Verbrechen häufen. Man schändet die Frauen der Unterdrücker und erwischt man Männer und Knaben, so notzüchtigt man sie nach mannsmännlicher Art gleichwie es auch die Feinde tun. Einer meiner Schüler, ein verwundeter Chrowote, erzählte uns in der Schule:

Bei Ausbruch des Krieges gegen Serbien zog unser Regiment durch ein slawonisches Städtchen. Es war regnerisches Wetter eingetreten und man verteilte die Mannschaften zur Herberge bei den Einwohnern. Ich und noch fünf Mann wurden bei einem Schenkwirt einquartiert, der zwei erwachsene Töchter von 22 und 24 Jahren hatte.



Der Sohn des Grauens  
Zeichnung von Michael Gábor, 1915